

Stolper Post.

Verantwortlicher Redacteur: Max Feige in Stolp

21. Jahrgang.

Druck und Verlag von J. W. Feige's Buchdruckerei in Stolp.

Die „Stolper Post“ erscheint täglich (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.)

Der Bezugspreis beträgt für das Vierteljahr 60 Pfg., mit Botenlohn 90 Pfg. und bei allen Kaiserl. Postanstalten 10 Pfg. Ferner mit „Illustriertem Unterhaltungsblatt“ 90 Pfg. mit Botenlohn 120 Pfg. und bei allen Kaiserl. Postanstalten 125 Pfg.

Einrückungspreis für die 5gespaltene Corpuszeile oder deren Raum für Einzeile 10 Pfg. für Ausdrücke 15 Pfg. — Reklame für die 5gespaltene Corpuszeile oder deren Raum 30 Pfg.

Ginst und Jetzt 1886—1896.

Der Kaiser hat neuerdings eine vergleichende Tabelle angefertigt und an die Magistrate der deutschen Städte senden lassen, welche die Flottenverhältnisse des deutschen Reiches in den Jahren 1886 und 1896 veranschaulicht. Die auf der Tabelle stehenden W. J. R. 1897 gezeichneten Bemerkungen lassen erkennen, wie weit wir mit unserer Marine in dieser Zeit gekommen sind, und wie dringend es ist, daß wir aus diesem Zustande herauskommen. Die Bemerkungen lauten:

Im Jahre 1886 hatte das Deutsche Reich 27 Schiffe mit 343 Geschützen zur Verfügung. Auf 3 Flaggschiffen fuhrn 3 Admirale an der Spitze von 3 Divisionen, um theils in Amerika, theils in Afrika bei Sansibar, theils bei Kamerun den Erwerb von deutschen Colonien zu unterstützen oder Respekt vor der deutschen Flagge zu erzwingen. Im Jahre 1896 hatte das Deutsche Reich 14 Schiffe mit 168 Geschützen zur Verfügung. Ein Flaggschiff war nicht mehr vorhanden und mußte deshalb aus der Schlachtflotte das Panzerschiff „Kaiser“ herausgenommen werden. Auf demselben fährt ein Admiral an der Spitze der einzigen Division, die noch formiert werden kann, in Ostasien zum Schutze des deutschen Handels. In Amerika ist kein Schiff, und die übrigen Stationen sind mit den kleinen Stationären besetzt.

Die Kreuzerregatten waren den Schiffen gleicher Klasse in anderen Staaten ebenbürtig, zum Theil überlegen; dasselbe gilt von den Corvetten. Jetzt sind nur 4 Kreuzer modernen Anforderungen entsprechend, „Arcona“ und „Alexandrine“ müssen demnach auch zurückgezogen werden, da sie weder ein Schutzes noch moderne Schnellfeuer-Artillerie besitzen. Mithin ist die gesammte Kreuzerflotte des Jahres 1886 allgemach aus der Reihe der auswärtigen Dienst ohne jeden Erlaß verschwunden, und mit dem Ersatz erst im vergangenen Jahre angefangen worden. Die Kreuzerregatten entsprechen den jetzigen Kreuzern 1. Klasse und müssen durch dieselben ersetzt werden, der Ersatz „Leipzig“ ist der Anfang dazu. Die Corvetten entsprechen den Kreuzern 2. Klasse, von denen erst 5 ersetzt werden durch die „Victoria-Louise“-Klasse bis die letzte Corvette ersetzt sein wird, werden die jetzigen Kreuzer „Kaiserin Augusta“, „Prinz Wilhelm“, „Zeus“, „Gefion“ durch anhaltenden Gebrauch und mangels jeden Reserveschiffs auch verbraucht sein und daher ersetzt werden müssen.

Wenn daher nicht in stärkerer Zahl und in raschem Tempo Neubauten auf Stapel gesetzt werden, so wird der Zeitpunkt nicht allzu fern sein, an dem durch die stets steigenden Anforderungen die wenigen Kreuzer verbraucht werden, ehe daß die Reserveschiffe vollendet sein werden, und das Deutsche Reich mit einer großen Summe seine Kreuzerflotte wiederherzustellen. Die Kreuzer 1. Klasse existiren nicht, und mußte diese Lücke durch alle Panzerschiffe ausgefüllt werden, die ihrerseits sofort wieder ersetzt werden müssen. Frankreich hat 43 Kreuzer, Rußland hat 18 Kreuzer, England hat 94 Kreuzer.

Man wird gestehen müssen, daß die hier festgestellten Verhältnisse im höchsten Grade niederdrückend wirken müssen. Denn sie eröffnen den Ausblick in einen Zustand, der sich nicht einmal mit den bescheidensten Forderungen defensiver Sicherheit verträgt. Wir wiegen uns bisher noch stets in dem Traume, daß zukünftige

tige Kriege allein durch unsere Landmacht entschieden werden würden, wir vergessen immer wieder, daß ungeheure deutsche Interessen jenseits der Meere ruhen und daß vor allem die Ernährung des Volkes in demselben Augenblicke unterbunden wird, wo die deutsche Meere in den Machtbereich einer feindlichen Nation, sei es nun in die Gewalt der baltischen Flotte, sei es in die der französischen oder englischen Geschwader gerathen.

Politische Uebersicht.

Stolp 7. Mai 1897.

**** Unser Kaiser**, welcher am Dienstag dem Stapellauf des Dampfers „Kaiser Wilhelm der Große“ in Stettin beiwohnte, besichtigte Mittwoch Vormittag auf dem Tempelhofer Feld bei Berlin das Kaiser Alexander-Regiment. Nachmittags empfing der Monarch den Chef der obersten Verwaltungsbehörde des mecklenburg-schwerinschen Haushalts von Roth zur Notifizierung des Regierungswechsels. — Auf Anordnung des Kaisers werden die Schleifen der bei der Hundertjahrfeier am Kaiser Wilhelm-Denkmal in Berlin niedergelegten Kränze im Charlottenburger Mausoleum aufbewahrt werden. — Der österreichische Thronfolger Erzherzog Franz Ferdinand soll sich mit der Prinzessin Sophie, Tochter des Herzogs Karl Theodor von Bayern, verlobt haben. Bestätigung bleibt abzuwarten.

Der Reichskanzler Fürst zu Hohenlohe hat dem Kaiser am Mittwoch Morgen den wiederholt angekündigten Immediatvortrag gehalten, bei dem angeblich die Frage der Militärstrafprozessreform zur Sprache gekommen ist. Wie weiter verlautet, soll dabei auch entschieden werden, welche Vorlagen dem Reichstage und dem Landtage noch in dieser Session unterbreitet werden sollen und für welchen Zeitpunkt der Schluß der Sessionen in Aussicht zu nehmen ist. — Der Seniorencorvent des Reichstages, welcher Mittwoch Abend nach Schluß der Plenarberatung zu einer Sitzung zusammentrat, hat sich gleichfalls mit der Frage über die dem Reichstage in dieser Session noch zu unterbreitenden Gesetzentwürfe beschäftigt. Wie verlautet, hat man beschloffen, von einer Plenarberatung der Unfallversicherungsnovelle endgültig abzusehen, nachdem die vertraulichen Besprechungen über diesen Entwurf ergeben haben, daß eine Einigung zwischen den Parteien nicht zu erzielen ist. — Auch im preussischen Abgeordnetenhaus will man, wie verlautet, noch im Monat Mai in die Ferien gehen. In unterrichteten Kreisen scheint man demnach schon darauf vorbereitet zu sein, daß die Novelle zum preussischen Vereinsgesetze in der laufenden Session nicht mehr zur Vorlage gelangt.

Die Budgetcommission des preussischen Abgeordnetenhauses nahm den Gesetzentwurf betr. Aenderung des Reglements für die Officiersnützwenntasse an. Es folgte der Gesetzentwurf betr. Tagelöhner und Reisefosten der Staatsbeamten. § 1 (Tagelöhner) wurde mit einem Antrag, für eine Reise von 2 Tagen, aber innerhalb 24 Stunden, 1 $\frac{1}{2}$ Tagelöhner zu zahlen, angenommen; ferner zu § 4 ein nationalliberaler Antrag, die Kilometerätze auf 9, 7 und 5 Pfg. herabzusetzen, und im Uebrigen die Regierungsvorlage. — Im Abgeordnetenhaus verlautet, daß die Session mit Ablauf dieses Monats beendet werden solle, auch wenn einige kleinere Sachen unerledigt blieben. Eine Vorlage über das preussische Vereinsgesetz wird in Abgeordnetentreisen für unmittelbar bevorstehend angesehen. Die Vorlage soll außer der Aufhebung des Verbots der Verbindung politischer Vereine nur eine Verschärfung der Vor-

schriften gegen die Theilnahme jugendlicher Personen an Versammlungen enthalten. Alle Gerüchte über obwaltende Meinungsverschiedenheiten im Ministerium bezüglich dieser Vorlage werden kategorisch als unbegründet bezeichnet. Auch die Mittheilung, daß zu Anfang der Woche eine Kronrathssitzung stattgefunden habe, in welcher, wie angedeutet wurde, das preussische Vereinsgesetz zur Sprache gekommen sei, wird auf das Nachdrücklichste dementirt. Diesem Dementi darf man auch gegenüber der in einigen Blättern auf das bestimmteste versicherten Behauptung, die Kronrathssitzung habe stattgefunden, eine Einigung über das Vereinsgesetz sei in derselben aber nicht zu erzielen gewesen, so daß auf dessen Einbringung an das preussische Abgeordnetenhaus verzichtet werden müsse, Glauben schenken.

Wegen Theilnahme an der Kaiserfeier wurden in Leipzig 191 Formere auf drei Tage von der Arbeit ausgesperrt. Es verlautet, daß die Fabrikanten bei der Wiedereinstellung eine Lohnreduction von 10 pCt. eintreten lassen wollen. Eine große Formerverammlung beschloß auf dieses Gerücht hin, sich mit den Ausständischen solidarisch zu erklären und über die weiteren Maßnahmen in Berathung zu treten.

Ueber ein bereits eingereichtes Entlassungsgesuch des Reichskanzlers bringt ein angesehenes Berliner Blatt folgende Tartarennachricht: Der Reichskanzler Fürst zu Hohenlohe hat sein Entlassungsgesuch eingereicht, der Kaiser hat dasselbe genehmigt und den Grafen Waldersee, dessen Programm er gebilligt, zum Nachfolger ernannt. Diese Nachricht ist schon darum als erfunden zu bezeichnen, weil sie an den Kronrath angeknüpft, der stattgefunden haben sollte, in Wirklichkeit aber garnicht stattgefunden hat. Auch im Reichstage wurde die Nachricht über einen bereits vollzogenen Kanzlerwechsel allerseits als völlig unbegründet bezeichnet. Es erübrigt sich nach diesem Dementi hinzuzufügen, daß für Krisengerüchte gegenwärtig erfreulicher Weise so wenig Anlaß vorliegt, wie schon seit Langem nicht.

Gegen v. Grumbow Pascha, der als Erster in Larissa einzog, werden in der französischen Presse allerlei Hezeorien laut, denen gegenüber die Thatsachen wie folgt festgestellt werden: Der Sultan hat dem deutschen Artillerie-Instrukteur bei der türkischen Armee v. Grumbow Pascha den Osmanischen Orden mit Brillanten verliehen, als ganz besondere Anerkennung des mühevollen Vorgehens, daß Truppen nach harten Kämpfen bei Tornoa auf Larissa vorrückten und es auf, daß in der ganzen Ebene keine griechischen Truppen mehr zu sehen waren. Grumbow, der mit zwei Regimentern an der Spitze ritt, vermuthete wie die anderen Officiere irgend ein Unheil. Er ließ deshalb, als die Truppen dem Salawriaflusse nahegekommen waren, Halt machen und betrat allein die Brücke, die die Türken auf das rechte Flußufer bringen sollte. Seine Befürchtung bestätigte sich: die Griechen hatten Minen gelegt, die sich entladen sollten, sobald die ersten türkischen Truppenkörper die Brücke überschreiten würden. v. Grumbow entfernte vor den Augen der türkischen Soldaten die Drähte der Minenleitung, um sich sodann wieder an die Spitze der Truppen zu setzen und als Erster in Larissa einzureiten. Ueber diese mutige That des deutschen Officiers sind begeisterte Telegramme aus dem Hauptquartier an den Großherrscher gelangt, den die Opferwilligkeit Grumbow's geradezu glücklich gemacht hat.

Aus Budapest wird gemeldet, daß die Lage des österreichischen Ministerpräsidenten Badieni unhaltbar geworden ist. Sein Nachfolger wird voraussichtlich ein conservativer Hoch-

Um Ehre und Ruhm.

Erzählung von R. von Buch.

12. Fortsetzung.

Er schaute gedankenvoll vor sich hin; nach einigen Minuten fuhr er fort: „Verschieden hat der göttliche Vater das Los der Menschen bestimmt. Dienen sollen wir alle, alle! Ich spüre die Unterschiede zw. uns arm und reich; ich spüre auch dies nach dem Willen des Himmels?“

„Ihr sprecht von dem Stand der hörigen Leute?“ fragte Helmarich.

„Jeder, der lebt, hat Forderungen an das Leben zu stellen, hat Rechte einzulösen durch die einfache Thatsache, daß er ein Mensch ist. Aber wie oft ist uns, den Herrn nicht gekommen! Nicht unserer Pflichten gedenken wir, sondern unserer Ueberlebung. Seht, auf diesen Gebieten meine ich, als die Kämpfe der Zukunft entstehen.“

Als die Männer an den Kreuzweg kamen, da sie sich trennen mußten, reichte der Komtur seinem Begleiter die Rechte.

„Nicht weit ist's von Parditz nach der Komturei, ich erwarte Euch dort bald zu sehen.“ Helmarich — er zögerte nicht und sprach dann mit Betonung weiter — „Helmarich Heinecke.“

Helmarich erwiderte bei der Nennung des Namens und dankte einen kurzen Dank, dann schritt er eilig weiter.

Als er aus dem Walde trat, war es ganz dunkel geworden am Himmel flammten in wundervoller Klarheit unzählige Sterne.

Helmarich betrachtete sie sinnend. Wer doch auch gleich in ruhiger Sicherheit seinen Weg durch die Welt finden könnte, dachte er mit schwerem Herzen.

7. Kapitel. In der Komturei.

Ueber der Landschaft dampften herbliche Nebel, und im Abendlicht glitzerten die Firsche. Die deutschen Ritter lagen der Erde ob, und von früh bis spät hörte man das Gebell der Hunde und den Klapp des Hufschlages.

Helmarich saß in der Komturei und lauschte begierig den Worten der Bedienten. Sein junges Blut wallte, und ihn ergiff ein seltsames Sehnsucht, es den Jägern nachzuthun und mit Jagdgeschrei und Armbrust bewußt auf den feurigen Renner zu springen. Er dachte daran, wie oft er schon als Knabe heim-

lich — der Bürgermeister durfte es nicht wissen — manche mondheile Sommernacht im Monde verweilt hatte, um mit gleichgestimmten Gefährten den Böden Reize zu stellen und den Hasen Fallen zu legen.

Da verklang das Horn. Helmarich neigte das Haupt und gedachte seines unglücklichen Vaters, der ihn nur die Schande als Erbe hinterlassen hatte.

Am nächsten Tage ging er nach Dahnsdorf. Der Weg führte durch den Wald, und er erblickte die Komturei nicht eher, als bis sie dicht vor ihm lag. Ein hübscher Anblick, der rothe, staatlche Backsteinbau die Umrisse der zierlichen Erker und Thürmchen hoben sich gar freundlich von dem düstern Novemberhimmel ab. Aus den Aesten künstelten sich Knochwolken, und in den Höhen hallten Woffen und der Trit von Rossen. Das Thor war verschlossen, Helmarich wachte den Pförtner heraus und begehrte, zum Komtur geführt zu werden. Als der Alte jedoch zögerte, den ihn ganz Fremden einzulassen, erzählte Helmarich von W. Urad. Nun schloß sich die Pforte.

Ein Knecht führte Helmarich in das einstöckige Haus, öffnete ein Zimmer, in dem bereits ein behagliches Feuer brannte, und bat ihn, hier so lange zu harren, bis der Komtur käme, der augenblicklich von anderen Gästen zurückgehalten werde.

Nach einem Viertelstündchen erschien Herr Helmarich von Reggow, der heute die Festschacht seines Ordens angelegt hatte. Er trug ein weißes Seidenwams, das gerade über der Brust ein Kreuz aus schwarzem Samt zierte.

Erfreut eilte er seinem Gaste entgegen. „Willkommen,“ rief er, „willkommen, Helmarich —“

„Gut,“ rief der junge Mann, „ich will es nicht leiden, daß Ihr mich mit falschem Namen anredet. Vernehmt, wer ich bin, ich heiße Helmarich von Zenden.“

Des Komturs Blicke ruhten wie prüfend auf dem blassen Antlitz des Jünglings.

„Fast ahnte ich, wer Ihr seid,“ sagte er, „Ihr habt in dem Schnitt der Büge viel Aehnlichkeit mit Ritter Sigmund, nur in den Augen erkenne ich die Mutter wieder. Mit Ewrem Vater habe ich so manches Wort gesprochen und so manchen Becher getrunken, er war ein ritterlicher Herr.“

Er fuhr sich mit der Hand über die Augen und sagte noch einer Pause leis hinzu: „Der arme Mann.“

„Ihr nennt ihn arm,“ rief Helmarich außer sich, „und wie nennt Ihr mich?“

„Ruhig, Knabe,“ gebot der Komtur, indem er väterlich besorg den Arm um den Erregten legte. „Dein Vater mußte die That, zu der ihn sein heißes Blut hinriß, gar bitter büßen.“

„Nie zweifle ich daran,“ rief Helmarich. „Doch, o, wenn Ihr wüßtet, was auch ich, nachdem ich meinen Namen erfahren, gelitten und gekämpft habe.“

Er erzählte darauf, was ihn Michel Heinecke mitgetheilt hatte und schilderte sein Leben im Bürgermeisterhause. Der Komtur lauschte gespannt den Worten seines jugendlichen Gastes.

„Der Bürgermeister hat an Dir gehandelt, wie an einem geliebten Sohne,“ sagte er. „Nur in einem table ich ihn: Er hätte nicht dem Wunsch Deines Vaters folgen und Dich in Unkenntniß Deines eigenen Standes erziehen sollen. Wird die Wahrheit verhehlt, so rächt sie sich ob früh oder später.“

„Ich ging nach Parditz in die Einsamkeit,“ sagte Helmarich, „denn ich wollte den Namen nicht mehr tragen, der mir nicht gehörte, und wollte doch auch den annehmen, der durch die Schuld meines Vaters verlehmt war.“

„Und doch hättest Du das gewußt, und feige war es, daß du es nicht thatest,“ rief der Komtur. Unbemerkt hatte sich in seine Anrede das trauliche „Du“ geschlichen; er behielt es bei und fuhr, Helmarich mit einem warmen Blicke messend, fort: „Der Güter deines Vaters würdest Du beraubt, aber an Deinem Namen haftet keine Schuld. Was gedenkst Du in der Zukunft zu beginnen?“

„Unklar wälzen sich die Gedanken in meinem Hirn,“ sagte Helmarich. „Nur eins weiß ich, daß ich den Flecken, der auf mein Wappenschild gekommen ist, tilgen muß und tilgen werde. Ich gedenke späterhin Kriegsdienste zu nehmen.“

Der Komtur lächelte ein wenig trübe.

„Du legst Werth auf äußere Dinge, laß Dich warnen, auf daß es nicht zu sehr geschieht,“ sagte er. „Seine Schande verhilft so mancher Dube wirkungsvoll mit dem Füllter äußerer Ehren. Ein jeder Mann gilt so viel, wie er wirklich werth ist, sein Gewissen sollte ihm die Meinung der Welt ersetzen. Auch der Ruhm hat seine Würden, fern sei es mir, ihn herabzusetzen, doch — vor Allem gilt die That, und ich rühme den Mann, dessen Name über der That vergessen wird. Bleibe dieser Worte eingedenk!“

Helmarich breitete sich Dämmerng über die Welt. Allmählich breitete sich Dämmerng über die Welt.

Dunkel wurde es in dem Gemache, in dem nur der

ed lger sein, der die Sprachenverordnung wahrscheinlich zurück zu ziehen, dagegen ein Sprachengesetz im Parlament einbringen wird.

Aus Petersburg. Entgegengesetzt lautenden französischen Nachrichten gegenüber wird in Petersburg jetzt auf das Bestimmteste versichert, daß ein Besuch des Präsidenten Saurer in Petersburg für dieses Jahr endgültig aufgegeben ist.

Aus Washington: Die Tarifvorlage des Senatsausschusses hat eine ganz andere Gestalt erhalten als die ursprüngliche Dingley-Bill. Viele und gerade die wichtigsten Positionen sind vollständig umgearbeitet worden; die Zollsätze sind im Allgemeinen wesentlich herabgesetzt worden. In Amerika beginnt man also doch einzusehen, daß man sich durch eine Abschließung des ausländischen Handels in das eigene Fleisch schneiden würde.

Die Orientwirren. In Athen selbst giebt man sich über den Ausgang der Dinge keiner Täuschung mehr hin. Man hat dort sogar die Absendung weiterer Freiwilliger dankend abgelehnt, da eine solche keinen Zweck mehr hätte. Dem neuen Ministerium Ralli kann es nur Recht sein, wenn der Krieg so schnell wie möglich beendet wird, dasselbe hat auch privatim bereits zu verstehen gegeben, daß ihm ein Vermittelungsanerbieten Seitens der Mächte sehr willkommen sein würde. Anders dürfte der Friedensschluß auf den König und das königliche Haus wirken. Der König selber scheint seines Bleibens nicht mehr sicher zu sein, wenn sich die Witttheilung bestätigt, daß er Athen für einige Tage verlassen wolle. Daß der König nicht ohne Noth seine Hauptstadt in einem so kritischen Augenblick, wie dem gegenwärtigen, verlassen würde, liegt auf der Hand; man hätte demnach allen Ernstes mit dem alsbaldigen Ende der griechischen Dynastie zu rechnen. Ob an dieser Lage noch die im Zuge befindliche Vereinbarung der Großmächte, die Dynastie des Königs zu stützen, etwas zu ändern vermag, muß abgewartet werden; wahrscheinlich ist es jedenfalls nicht, und man giebt sich auch in den betreffenden Cabineten keiner Täuschung darüber hin, daß die Stellung des Königs durch die unglückliche Rolle, die der Kronprinz zumeist ohne sein Verschulden gespielt hat, außerordentlich schwierig geworden ist.

Auf Kreta ist die Lage eine verhältnismäßig ruhige, wenn man von kleineren Rencontren, wie sie auf der Minosinsel zur Tagesordnung gehören, absieht. Da die Blokade über Kreta verhängt ist, so ist es natürlich nicht ohne Weiteres möglich, Waffen von der Insel abzuholen und den neuen ernannten Corpscommandanten Oberst Staiso daselbst zu landen. Die griechische Regierung ist nun mit den Admiralen der europäischen Geschwader dieserhalb in Verbindung getreten und hat gebeten ein Kriegsschiff zu dem gedachten Zwecke nach Kreta entsenden zu dürfen. Die Antwort der Admirale steht noch aus. — Wie aus Wien verlautet, erklärte Franz Joseph dem türkischen Botschafter in Petersburg gelegentlich seines Besuchs beim Czaren: Eine Armee, in der so viele Generale und hohe Officiere gefallen sind, wie in der türkischen im gegenwärtigen Kriege, ist bewundernswürdig. — Der König von Griechenland ordnete wegen der überaus kritischen Lage des Landes durch Erlass eine Verschiebung der öffentlichen Feiern seines Namensfestes an.

Deutschland.

Berlin, 6. Mai 1897.

— Graf Waldersee ist in einer hiesigen Klinik bei einem hervorragenden Specialisten eines alten Leidens wegen eingetroffen.

— Prof. Hans Delbrück ist zum Nachfolger Treitschkes ernannt worden.

Stadt, Kreis, Provinz.

Der Abdruck aller, durch Correspondenzzeichen als originalartikel gekennzeichneten Berichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Die Red. Stolp, 7. Mai 1897.

— * Jubiläum. Die Firma A. Goldstein hieselbst beging heute die Feier ihres 25jährigen Bestehens und gleichzeitig mit ihr feierte der Jubilar, Herr Leon Goldstein, mit seiner Gattin die silberne Hochzeit.

— O Gestellung. Heute gestellten sich vor dem Bureau des Bezirks-Commandos Reservisten der Kavallerie und d. s. Trains zur 20tägigen Übung beim Train-Bataillon Nr. 17 in Langfuhr behufs Ausbildung als Train-Aufsichtspersonal.

— × Es kommt doch ans Licht der Sonne. Im Monat December v. J. wurden von einem auf der Straße stehenden Landfuhrwerk mehrere Kleiderstoffe, Mäntel pp. entwendet. Jetzt erst konnte die Auffindung der Sachen in der Wohnung eines hiesigen Verbrechers stattfinden und sollen dem Geschädigten zugestellt werden.

— × Messerscherei. Nach dem Verlassen eines Schanklokals in der Holzthorstraße erhielt der angetrunkene Tischlergeselle Carl B. von hier aus der Menge der ihn begleitenden Personen einen Messerschlag oberhalb des linken Auges, welche Verletzung die Anlegung eines Nothverbandes notwendig machte. Trotz sofort angestellter polizeilicher Ermittlungen hat der Messerschlag nicht festgestellt werden können.

— × Hausfriedensbruch. Der Tischlergeselle Heinrich Sch. von hier wurde von seiner Ehefrau verlassen, weil

er für den Familienunterhalt nicht sorgte und häufig bummelte. Die Frau fand Aufnahme bei ihrem wohnenden Vater, welcher dem zu Gewaltthatigkeiten neigenden Sch. das Betreten seiner Wohnung untersagte. Trotzdem ist er am 3. d. M. in dieselbe einedrungen, benutzte sich seiner Ehefrau, zerrte sie über die Straße in die städtischen Anlagen, von wo dann der Wütherrich in polizeilicher Obhut genommen wurde. Er hat sich demnach wegen Hausfriedensbruch zu verantworten.

— Mit den nächsten Seefermanns Prüfungen wird in Grabow a. D. am 7. Juni, in Pillau am 17. Juni, in Danzig am 24. Juni und in Barth am 19. August d. J. begonnen werden.

Psst! 6. Mai. [Wassersnoth] Hier steht wieder eine Wassersnoth bevor; trotz der starken Niederschläge in den letzten Tagen hat das Bassin im Golten nur wenig Vorrath und ist eine Absperrung der Leitung heute oder morgen zu befürchten.

Stettin, 5. Mai. [Der Schnelldampfer „Kaiser Wilhelm der Große“] besitzt folgende Hauptdimensionen: Die Länge über Deck beträgt 197,51 Meter, die Breite 20,10 Meter, die Tiefe bis Seitenoberdeck 13,10 Meter. Die Wasserverdrängung (Displacement) des voll beladenen Schiffes beträgt 21000 Tonnen und die Vermessung ergiebt einen Tonnengehalt von nahezu 14000 Register-Tons. Das Schiff übertrifft somit in Größe alle bisher in Fahrt befindlichen Schiffe der Gegenwart und dürfte auch in seiner Schnelligkeit allen Dampfern der Jetztzeit

überlegen sein. Das Abflussgewicht dieses mächtigen Schiffes beträgt 8180 Tonnen und übertrifft die bis jetzt größten von auf deutschen Werften gebauten Schiffen, nämlich diejenigen der im August bezw. October 1896 auf der Werft des „Vulcan“ abgebaufen, gleichfalls für den „Norddeutschen Lloyd“ gebauten Doppelschrauben-Passagier- und Frachtdampfer „Friedrich der Große“ und „Königin Louise“ um ca. 2000 Tonnen. Der Schnelldampfer „Kaiser Wilhelm der Große“ ist aus bestem Stahlmaterial nach den Vorschriften des Germanischen Lloyd für die höchste Klasse als Vierdeckschiff mit ausgedehnten Extraverstärkungen erbaut, mit einem sich fast über die ganze Schiffslänge erstreckenden, in 22 Abtheilungen getheilten Doppelboden versehen und durch 16 bis zum Oberdeck hinaufgeführte Querschotten und ein Längsschott im Maschinenraum in 18 wasserdicke Abtheilungen getheilt. Die Schotte sind so vertheilt, daß selbst beim Volllaufen zweier benachbarter oder dreier beliebiger Abtheilungen ein Sinken des Schiffes ausgeschlossen ist. Die Schotte selbst sind nach den neuesten Vorschriften des Germanischen Lloyd und der Seevereisungsgesellschaft erbaut und demgemäß reichlich stark bemessen, um einseitigem Wasserdruck genügenden Widerstand entgegenzusetzen. — Etwa ins Schiff einbringendes Wasser kann durch sämtliche an Bord aufgestellte Dampfmaschinen, nämlich: 4 Centrifugalpumpen, 2 Maschinenpumpen und 6 Duplepumpen, welche alle zusammen 3600 Tonnen Wasser pro Stunde zu bewältigen vermögen, ausgesaugt

II. Ziehung der 4. Klasse 196. Kgl. Preuss. Lotterie.

Nur die Gewinne über 210 Mtl. sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt. (Eine Gewähr.)

6. Mai 1897, vormittags.

Table of lottery results for the 4th class, 196th drawing. Columns contain winning numbers and their respective values in marks (Mtl.).

Table of lottery results for the 4th class, 196th drawing. Columns contain winning numbers and their respective values in marks (Mtl.).

III. Ziehung der 4. Klasse 196. Kgl. Preuss. Lotterie.

Nur die Gewinne über 210 Mtl. sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt. (Eine Gewähr.)

6. Mai 1897, nachmittags.

Table of lottery results for the 4th class, 196th drawing. Columns contain winning numbers and their respective values in marks (Mtl.).

Table of lottery results for the 4th class, 196th drawing. Columns contain winning numbers and their respective values in marks (Mtl.).

(Fortsetzung folgt.)

Familien-Nachrichten
 Geboren: Herrn Rudolf Thilo (Wittin) ein Sohn, Herrn Barge-
 werksmeister Joh. Fey (Danzig) ein
 Sohn.

Bekanntmachung.
 Der Spielplatz in den langen
 Bergen kann nur nach vorheriger
 Anmeldung beim Magistrat 3. S.
 des Herrn 2. Bürgermeisters Palleske
 benutzt werden. Die gewünschte Spiel-
 zeit ist zur Vermeidung von Colli-
 sionen anzugeben. Der Preis für die
 jebezeitige Benutzung ist auf 50 Pfg.
 festgesetzt worden, und können Spiel-
 marken hierzu nur auf der Stadt-
 kassenscheibe geblitzt werden. Die Spiel-
 marken sind vor der jebezeitigen
 Benutzung an den Parlaufführer oder
 dessen Angehörige abzugeben. Be-
 nützung ohne Lösung einer Spielmarke
 ist verboten.
 Stolp, den 12. April 1897.
 Der Magistrat.

Verdingung.
 Die Ausführung der
Maurerarbeiten
 und der
Zimmerarbeiten
 für den Bau von 2 Zwölffamilien-
 Häusern hierseits soll getrennt
 im Wege der öffentlichen Ausschrei-
 bung verbunden werden.
 Bedingungen, Zeichnungen
 und Angebot-Vordrucke sind in
 den Vormittagsstunden im Bureau
 des Herrn Architekten Koch hier-
 selbst, Stephanplatz 8, einzuholen
 und für 1.0 Mk. zu beziehen. Ge-
 wöhnlich findet auch am
Montag, den 17. d. Mts.
 die Eröffnung der Angebote statt
 und zwar Vorm. 10 Uhr für die
 Maurerarbeiten und 1/2 11 Uhr für
 die Zimmerarbeiten.
 Bewerber wollen ihre Angebote
 bis dahin vorliegen und postfrei mit
 entsprechender Aufschrift an genannter
 Stelle einreichen. Zuschlagsfrist 14
 Tage.
 Stolp, den 6. Mai 1897.
 Der Vorstand
 des Spar- und Bauvereins.



Ornithologisch. Verein.
 Sonnabend, den 8. d. Mts. Abends
 8 Uhr
Sitzung.
 Tagesordnung:
 1. Aufnahme neuer Mitglieder.
 2. Vortrag.
 3. Verlosung.

**Ortsverein der Maschinen-
 bauer und Metallarbeiter.**
 Sonntag, den 9. d. Mts. Nach-
 mittags 4 Uhr im Saale des Herrn
Baggett
Kränzchen.
 Gäste willkommen.
 Der Vorstand.
 Vorschriftsmäßiges
Geldrollenpapier
 ist vorrätzig in
 F.W. Feige's Buchdruckerei
 Stolp i. Pomm.
 Wir empfehlen

Säuglingsmilch,
 der Muttermilch in der Zusammensetzung gleich, in den Num-
 mern 1, 2, 3 und 4, entsprechend verschiedenen Mischungsverhältnissen, wie
 solche mit dem hiesigen ärztlichen Verein vereinbart sind, gewonnen aus
 vermittelst Centrifugalkraft gereinigter Milch und sterilisiert,
pro Fläschchen 6 Pfg. excl. Glas.
 Erhältlich von unsern Wagen und in unserm Laden.
 Ferner empfehlen wir von denselben Stellen:

Tilfiter, vollfett, per Pfd.	70 Pfg.
Tilfiter, halbfett, " "	50 " "
Tilfiter, mager " "	25 " "
Seppentafel, mild im Geschmack	80 " "
Nomadour per Stück	35 " "
Limburger " "	40 " "
Marienfäse " "	10 " "
Weinfäse " "	10 " "
Bachsteinfäse I per Stück	25 " "
" " II " "	20 " "

Molkerei-Genossenschaft Stolp i. P.,
 Eingetrag. Genossenschaft m. beschr. Haftpflicht.

Handwerker-Verein.
 Das diesjährige Stiftungsfest wird
 am 8. Mai, Abends 8 Uhr im Saale
 des Schützenhauses durch
**Theateraufführung
 und Ball**
 gefeiert.
 Aufnahmegesuche sind gültig bis
 zum 7. Mai beim Kassanten Herrn
 Fieck anzubringen.
 Eintritt nur gegen Karte.
 Der Vorstand

Volksspiele.
 Von Sonntag, den 10. Mai an
 spielt die Spielvereinigung jeden
 Sonntag Vormittags von 7. bis 9
 Uhr auf dem großen Spielplatz im
 Zuder.
 Der Vorstand.

Turnverein 1861.
 Morgen Sonnabend
 gesell. Beisammensein.
**Ursprungs-
 Zeugnisse**
 für den Berliner Viehmarkt
 sind vorrätzig in
 F. W. Feige's Buchdruckerei
 Stolp i. Pomm.

**Die Deutsche
 COGNAC
 Compagnie**

Löwenwarter & Co.
 (Commandit-Gesellschaft)
 zu Köln a. Rhein.
 Lieferant zahlreicher Apotheken
 sowie staatlicher und städtischer
 Krankenanstalten, oeffentl.
COGNAC
 von vielen Aerzten als Stärkungs-
 mittel empfohlen.
 zu M. 2.50 pr. Fl.
 Die Analysen des
 vorerl. Chemikers
 lautet: Der
 Cognac ist ächtlich zusammengesetzt wie die meisten
 französischen Cognacs und ist derselbe vom chemi-
 schen Standpunkte aus als rein zu betrachten.
 ka.lich zu Originalpreisen zu 1/2 und
 1/3 Liter-Flaschen in Stolp bei
 Herren A. Lemme & Co.

**Gute
 Futter Schweine**
 große und kleinere, sowie
gute Ferkel
 sind bei uns jeden Montag,
 Donnerstag und Freitag billig
 zu haben.
Groth. Granzow.
 Hospitalstr.

Jeden Montag, Dienstag und
 Donnerstag sind
**gute ostpreussische
 Futter Schweine**
 auf unserem Vieh Hofe, Hospital-
 straße 16, recht billig zu haben.
Gebrüder Homburg.

**Medicinal-
 Ungarwein**
 per 1/2 Liter-Flasche M. 0,95 ohne
 Glas offertirt
 A. P. Hillebrand,
 Blücherplatz 10.

Gogoliner Stückkalk
 zu Bau- und Düngezweden in
 Wagenladungen u.
 kleineren Quantitäten,
Stett Portland-Cement,
glas Thonröhren,
Thonfliesen, haltbar für
 Durchflüsse, Corridore, Küchen etc.
Thonkrippen u. Schalen
 für Pferde, Schaafe und Rindvieh
Chamottesteine
 liefern zu billigen Preisen.
Giese & Stern,
 Stephanplatz.

Dachpappe
 inabgelagerte Waare, aus besten
 Rohstoffen gearbeitet in 6 verschie-
 denen Stärken,
Steinohlentheer
 für Dachstrich, besonders
 zu empfehlen.
Carbolineum
 erste Qualität, Holzbeize, Klebe-
 masse, Dachtt, Dachstöße
 breitet und gut spalten, habe ich
 preiswerth empfohlen.
Rudolf Müller-Stolp.

**Zahnpasta,
 Zahnteif,
 Zahnpulver,
 Zahnbürsten,
 Zahnhalsbänder,
 Zahnbürstlinge
 Zimmerparfüm,
 Extrais,
 Seifen,
 Pomaden**
 von Bergmann & Comp.
Julius Meinke,
 Paradiesstraße 24.

Apfelwein
 zu Purwein und zum Verbrauch
 in der Küche
 1 Flasche M. 0,35,
 10 Flaschen M. 3.00.
 A. P. Hillebrand,
 Blücherplatz.

Gogoliner Steinfalk
 in schöner, ergiebiger Waare,
Portland-Cement
 vorzüglichste Marke,
**Thonröhren, Krippenschalen
 und Tröge**
 aus bestem glasirten Bunsauer Thon,
**Chamottesteine, Rohrge-
 webe, I Träger, Schienen**
 sowie sonstige Bauartikel empfehle
 ich billigst.
Rudolf Müller-Stolp.

**Silberpulver,
 Putzseife,
 Putzpulver,
 Putzweine,
 Putzextract,
 Putzwasser,
 Ofenschwärze.**
 Julius Meinke.

Ein Hofhund
 (deutsche Dogge)
 billig zu verkaufen.
Kuckuk.
 Gasanstaltsinspector.

Gesundes
Strohhalm
 bei
Emil Freundlich.

Ich habe auf meinem Acker Gist
 gelegt. **Wwe. Rätzke-Birtow.**

Junge Mädchen
 in der Schneiderei geübt und solche
 die dieselbe erlernen wollen sucht
Frieda Bendter.
 Kl. Ande-str. 15.

Für die Landwirtschaft meine
 Ziegeleien zu **Damsdorf u. Jerrin**
 bei Bütow i. Pom. suche ich einen
 tüchtigen, sehr energischen
verheiratheten

Hofmeister
 bei sehr hohem Lohn, möglichst vom
 1. Juli d. J. ab.
Conrad Westphal, Stolp i. P.

Strafengelberangelegenheit.
 Alle Interessenten behufs Rückerstattung von Strafengelber werden
 zu einer Prämierung
 am **Sonnabend den 8. Mai Nachmittags 6 Uhr**
 im **Ballhause**
 eingeladen.
Wilhelm Zander.

Achromatisch
 Neu **Fernrohr 'Mars'** Neu
 mit 6 Linsen. Patentamtlich geschützt. Auszug.
Grossartige Fernsicht.
 aus gepresstem Carton, Gewicht nur 100 Gramm, ausgezogen 37 cm., zusammen-
 geschoben 8 cm., vollste Garantie für klares Gesichtsfeld und Dauerhaftigkeit
 per Stück nur **3.75 Mark.**
 Ohne Concurrrenz. Nur bei uns zu haben.
**Kein Circus-, Theater-, Jagd-, Touristen-
 freund** versäume die Anschaffung unseres weltbekannten, für jeden Zweck geeigneten
Doppelfernglases 'Sport',
 für beide Augen, ganz aus Messing, Körper mit feinem Lederüberzug, Objectiv-
 Durchmesser 43 mm.
grosses Gesichtsfeld, starke Vergrößerung
 in elegantem Leder-Etui, zum Umhängen, per St. komplett nur 10.- Mk.
 Tausendfach lobend begutachtet.
 Sämtliche Waaren, welche nicht gefallen, nehmen sofort per Nach-
 nahme retour.
 Umsonst verlange jedermann unseren reich illustrierten Preis-
 Katalog sämtlicher Fernrohre, Feldstecher, Opera-
 gläser, mechan. Musikwerke, Solinger Messerwaaren,
 Scheeren, Waffen.
Kirberg & Comp, in Gräfrath b. Solingen.
 Aeltestes Geschäft dieser Art am Platze.



Marienburger Pferde-Lotterie
 Ziehung am 15. Mai 1897.

- | | |
|---|-------|
| 1 silbernes Tafelservice im Werthe von c. | 15000 |
| 1 silbernes Tafelservice im Werthe von „ | 10000 |
| 1 Landaner . . . mit 4 Pferden „ | 9000 |
| 1 Kutschirphaeton „ 4 Pferden „ | 6000 |
| 1 Halbwagen . . . „ 2 Pferden „ | 4800 |
| 1 Jagdwagen . . . „ 2 Pferden „ | 3500 |
| 1 Halbwagen . . . „ 2 Pferden „ | 3500 |
| 1 Coupé . . . „ 2 Pferden „ | 2400 |
| 1 Sulky . . . „ 1 Pferde „ | 1200 |
| 1 Dageart . . . „ 1 Pferde „ | 1100 |
| 1 Sulky . . . „ 1 Pferde „ | 1000 |
| 1 Parkwagen . . . „ 2 Ponies „ | 1200 |
| 1 Paar Wagenpferde (Passpferde) | |
| 1 Paar gesattelte und gezäumte Reitpferde
(Damen- und Herrenpferd) | |
| 6 gesattelte und gezäumte Reitpferde | |
| 90 Reit- oder Wagenpferde | |
| 1455 Gebrauchsgegenstände | |
| 1535 goldene und silberne Medaillen | |
| 3100 Gewinne von zusammen 150000 Mark. | |

Original-Loose à 1 Mk., (Porto und Liste 30 Pfg. extra)
 empfiehlt und versendet auch unter Nachnahme
F. W. Feige's Buchdruckerei
 Stolp i. Pomm.

Schwerhörigkeit. Ohrensanften.
 Mit dem heutigen kann ich Ihnen berichten, daß mein Sohn Richard durch Ihre
 briefl. Behandlung von seiner Krankheit, **Schwerhörigkeit, Ohrensanften**
Ohrenreizen, Kopfschmerz befreit worden ist. Daß um Entschuldigun-
 gen wegen meines langen Stillschweigens; ich glaubte immer, es könnte es
 Rückfall eintreten, was aber nicht der Fall gewesen ist. Spreche Ihnen mein
 besten Dank aus; ich werde Sie weiter empfehlen, was ich auch schon gethan
 habe. Weißbach h. Pulsnitz, in Sachsen, den 4. November 1896; **Paul
 Wager, Gutsbesitzer und Gemeindevorstand.** — Die Echtheit der Unter-
 schrift beglaubigt: Gemeinde Weißbach; Gustav Daase, Gemeindevorstand.
 Adress: Privatpostamt, Kirchstraße 405, **Glarus (Schweiz).**

Kapitalien
 für städt. Grundst. v. 4% Zins, an,
 „ ländl. „ „ 3 1/2 „ „ „ „
Hypothekenkredit-Institut
 Filiale Stolp i. Pom. Friedrichstr. 14.
 Antrag. 20 Pf. Rückporto beigef.

Feinsten Gips
 für Saccatur und Passwede empfohlen
 in frischer Waare
Radolf Maller-Stolp.

**Wöchentlich zwei Mal
 frischgeröstete
 Dampf-Caffee's**
 offerirt unter Garantie reinen und
 kräftigen Geschmacks
 per Pfd. M. 1.20 bis M. 2.00
A. P. Hillebrandt,
 10. Blücherplatz 10.

Der heutigen Nummer dieser
 Zeitung liegt ein Prospect der XXVII
 Grossen Mecklenburgischen Pferde-
 Verlosung bei, welcher geneigter
 Beachtung empfohlen wird. — Der
 Preis der Mecklenburgischen Pferde-
 Loose beträgt nur 1 M. das Stück.
 11 Loose kosten nur 10 Mk. Bei
 stellungen werden von der Haupt-
 agentur **F. A. Schrader, Hannover**
 Gr. Packhofstr. 29 baldigst erbeten.
 da Loosvorstrath nur gering ist.
 Hieran eine Zeilung.

Stadt. Kreis. Provinz.

Der Abdruck aller, durch Correspondenzzeichen als Originalartikel gekennzeichneten Berichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. D. Red. Stolp, 6. Mai 1897.

Notstandstarif für Düngemittel. Der Reichstag hat den übrigen deutschen Staatsbahnen, sowie einer Reihe anderer deutscher Privatbahnen beschiebende Notstandstarif für Düngemittel vom 15. Juni 1896 bis zum 1. Mai d. J. arbeitskraft getreten. An sei er Stelle an diesem Tage im Reich der deutschen Staatsbahnen ein anderweitiger Anzeigetarif für Düngemittel und Rohmaterialien der Kunstdüngerfabrikation zur Einführung gelangt, dessen Geltung sich bis zum 30. April 1902 erstreckt. Der neue Tarif weicht von dem bisherigen Notstandstarif in der wesentlichen Hinsicht ab, daß die Anwendungsbedingungen die Gewährung der Frachtermäßigung von 20 Procent für den Fall zulassen, daß die Inhaltsangabe im Frachtbriefe den Inhalt: „Zur Verwendung als Düngemittel im Inlande“ oder „Zur Kunstdüngerfabrikation.“

Der Kaiser in Stettin.
Stettin, 4. Mai.

(Schluß.)

Auf der „Vulcan“-Werft.

Stapellauf des Dampfers „Kaiser Wilhelm der Große“. Auf der Werft, für die heute wieder einmal ein bedeutendster Ehrentag und Festtag war, versammelten sich nach und nach die zum Stapellauf geladenen Ehrengäste, viele Officiere und zahlreich zugelassene sonstige Zuschauer, die auf einer großen Tribüne hergerichteten Tribüne Platz genommen hatten. Anwesend waren u. A. vom Norddeutschen Lloyd die Herren (Vorsitzender des Aufsichtsraths), Consul Achelis, Consul von Jordan, Consul Gerdes, Commerzienrath Palmis-Dresden, Dr. Jorden-Eberfeld, Herr Melchers, Director Dr. Wiegand, Rechts-Consul Edgard; ferner die Herren Contre-Admiral Büchel als Vertreter des Reichsmarineministers, Chef-Constructeur der Marine, Admirallicher Geheimrath Admiralitätsrath Dietrich, Corvetten-Capitän von Hagen, Marine-Ober-Baurath Rubloff, Intendanturrath Junge und die Reichstagsabgeordneten Herrn. Frese-Bremen und Lenz von Hagen. Auch der Commandant des brasilianischen Dampfers „24 de Maio“ mit sämtlichen Officiere wohnte dem Stapellauf bei. Gegenüber der Werft hatte eine große Anzahl dicht gedrängter Dampfer Platz genommen. Vielstimmige Hochrufe von den Dampfern und Ufern über die Oberbrücken, begleiteten das Herannahen des Dampfers „Reptun“ mit Sr. Majestät dem Kaiser an Bord. Um 11^{1/2} Uhr legte das Schiff beim Verlassen des Schiffes wurde Se. Majestät von den Directoren des „Vulcan“ ehrfurchtsvoll bewillkommenet und so-

dann zu dem an der Stadtstraße belegenen Eingang geleitet. Mit dem Eintritt des Kaisers präsentirte die vom Königsregiment gestellte Ehrencompagnie, während die Regimentsmusik die Nationalhymne intonirte. Nach dem Abschreiten der Ehrencompagnie begab sich Se. Majestät auf die am Vordersteven des gewaltigen Schiffes errichtete prächtig ausgestattete Taufstanzel, wo bereits mehrere Damen und die Vertreter des Bremer Lloyd Platz genommen hatten. Die Gattin des Aufsichtsraths-Vorsitzenden des „Norddeutschen Lloyd“, Frau Plate sprach die eindrucksvolle Taufrede in gebundener Form.

Die ehrerbietige Verneigung beim Schluß der Taufrede erwiderte der Kaiser in huldvollster Verbindlichkeit mit herzlichem Händedruck. Nachdem auch der äußeren Formlichkeit der Schiffstaufe genügt war und der schäumende Inhalt der Champagnerflasche sich über den Bug des Schiffes ergossen hatte, ging der Kaiser nebst Gefolge unter jubelndem Hurrah der Tribünen-Zuschauer und der Arbeiter zu dem dicht am Wasser errichteten Pavillon, von dem nunmehr die Kaiserstandarte wehte. Jetzt erfolgte das Zeichen zum Ablauf, die Tauen wurden gekappt und langsam setzte sich der ungeheure Eisentoloß unter brausendem Hurrah in Bewegung, um glatt und sicher in die Oder zu gleiten. Der Ablauf gewährte einen überwältigend schönen Anblick, der jeden Zuschauer zur Bewunderung hinreißen mußte. Der Kaiser verweilte noch kurze Zeit im Pavillon, wo das Modell des Schnelldampfers „Kaiser Wilhelm der Große“ Platz gefunden hatte, und unterhielt sich eifrig mit Herrn Director Zimmermann vom „Vulcan“, der über verschiedene Einzelheiten nach dem Modell Auskunft geben mußte. Auch mehrere andere Herren wurden vom Kaiser angesprochen. Se. Majestät vertheilte auch verschiedene Orden, die ihm vom Geheimrath Lucanus zugereicht wurden. Die Abfahrt von der an der Werft errichteten Anlegungsbrücke erfolgte um 12^{1/4} Uhr und begann mit einer Umfahrt um das abgelaufene Schiff. Als der „Neptun“ an dem dicht besetzten Zuschauer Schiffen vorbeifuhr, ertönte der Gesang der Nationalhymne herüber und pflanzte sich, untermischt mit enthusiastischen Hochrufen von Schiff zu Schiff fort.

Nach Ankunft am Bollwerk fuhr Se. Majestät mit Wagen ins königliche Schloß, wohin bald nach seiner Ankunft die Fahnen der hier in Garnison stehenden Truppen von einer Compagnie des Infanterie-Regiments Nr. 148 gebracht wurden. Im königlichen Schloß.

Nach der Ankunft Sr. Majestät des Kaisers im königl. Schloß fand im Herzogsaal desselben ein vom Herrn Oberpräsidenten gebotenes Frühstück von 47 Gedecken statt. Die Tafel war in Hufeisenform aufgestellt. Se. Majestät der Kaiser hatte zu seiner Rechten Ihre Excellenz Frau Oberpräsident Staatsministerin von Puttkamer. Außer dem Herrn Oberpräsidenten und den bereits genannten Herren vom Gefolge Sr. Majestät nahmen an der Tafel noch Theil die Herren General der Infanterie v. Blomberg, Staatsminister von Köller-Gammin, Fürst v. Putbus, Divisionscommandeur Generalleutnant von Janson, die Regie-

rungspräsidenten Wirkl. Geh. Ober-Reg.-Rath von Sommerfeld-Stettin, Freiherr v. d. Red.-Köblin und von Arnim-Stralsund, Consistorial-Präsident D. Dr. Richter, Generalsuperintendent D. Poetter, Oberlandesgerichts-Präsident Geh. Ober-Justizrath Dr. Kurlbaum, Provinzial-Steuer-Director Geh. Finanzrath Mersmann, Eisenbahn-Directors-Präsident Heinisius, Landeshauptmann Höppner, Provinzialauschuß-Vorsitzender Dr. Frhr. v. d. Goltz, Polizei-Präsident Dr. von Zander, Schloßhauptmann von Stettin Graf v. Borcke-Stargardt, Graf von der Osten-Jannowitz, Generalstabschef Oberst v. Twardowski, Oberpräsidentialrath Hagen, Commandeur des Königsregiments Oberst von Wedel, Regierungsrath von Strauß, Regierungs-Assessor von Loos, der Bruder und die Söhne des Herrn Oberpräsidenten, ferner die Herren Oberbürgermeister Geh. Reg.-Rath Haken, Stadtverordneten-Vorsteher Dr. Scharlau, vom „Vulcan“ die Herren Geh. Commerzienrath Schlutow, Director Stahl, Director Jüngermann und Director Zimmermann und vom „Norddeutschen Lloyd“ die Herren Vorsitzender des Aufsichtsraths Plate, stellv. Vorsitzender Achelis und Director Dr. Wiegand. (P. R.)

Allerlei.

— Daß Großvater, Vater und Tochter am selben Tage Hochzeit haben, ist wohl ein seltenes Ereigniß. In Dahlemben bei Hagenau feierten am 27. April der frühere Zimmermann Johann Marx und seine Ehefrau die goldene, ihr Sohn Zimmermann Carl Marx mit seiner Frau silberne Hochzeit. Die Enkelin bezw. Tochter schloß an demselben Tage den Bund fürs Leben. Von den 43 Kindern, Enkeln und Urenkeln war eine große Zahl herbeigeeilt, um dem Ehrenfeste des 78jährigen U-großvaters und der 75jährigen Ahne beizuwohnen. Der Kaiser gewährte dem Jubelpaar eine Unterstützung.

— Keine Gemeindeabgaben zu zahlen darf sich die Gemeinde Prökuls in Ostpreußen rühmen. Gemeindevermögen, aus dem etwa die Abgaben bestritten werden könnten, besitzt Prökuls nicht. Bier-, Hand- und Lustbarkeitssteuern dürfen nicht eingeführt werden, weil das gegenwärtige Gemeindevermögen in uneigennützigster und lebenswürdigster Weise alle bisherigen Gemeindeabgaben (3000 M.) aus eigener Tasche bezahlt hat.

— Rudolf Falb erläßt eine warme Dankagung an das Comité, welches die einzelnen Gaben für die Spende zu seinem 60. Geburtstage gesammelt hat, an die Presse, welche mit größter Bereitwilligkeit den Aufruf in allen Ländern verbreitet hat, an die Geber und die Institute, welche durch besondere Veranstaltungen das Werk fördern halfen.

Verantwortlicher Redacteur: Max Feige in Stolp.
Druck und Verlag von F. B. Feige's Buchdruckerei in Stolp.

